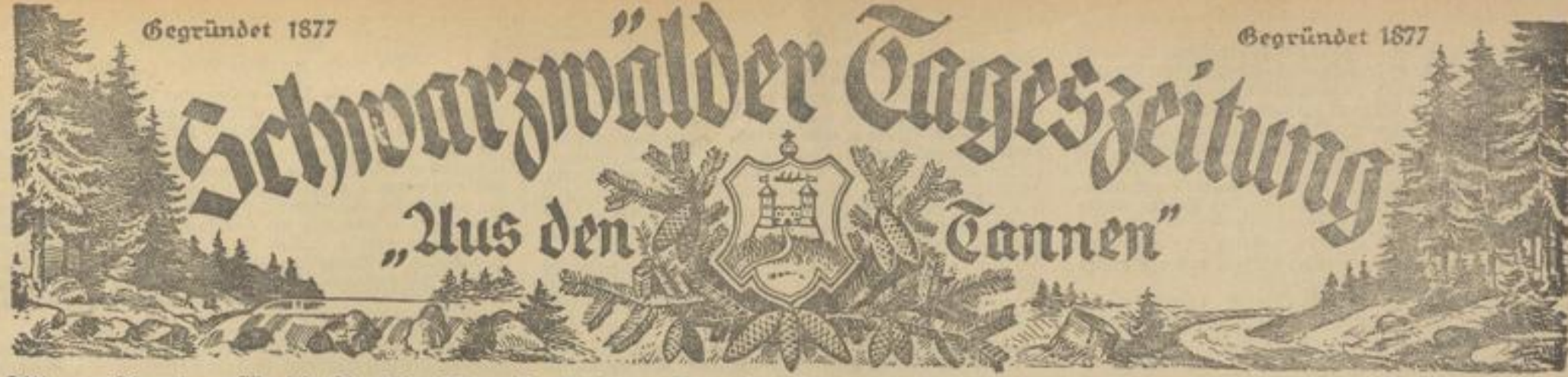


# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Das teleph. erstellte Aufträge übernehmen mit feiner Gewähr. Abdruck nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Konturten hinfällig wird. Verlagsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Bot 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatzung. Die einpaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf., die Restameile 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postk. Konto Stuttgart 5789 / Telegr. Abz.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 53

Altensteig, Samstag, den 4. März 1933

56. Jahrgang

### 20000 M. Belohnung für Aufklärung des Reichstagsbrandes

Berlin, 3. März. Der Leiter der politischen Polizei teilt als Ergebnis der Ermittlungen über den Verhafteten von der Lubbe folgendes mit:

Als einer der Brandstifter des Deutschen Reichstages wurde noch am Abend der Brandstiftung am Tatort der holländische Staatsangehörige Marius van der Lubbe verhaftet. Der Täter, der im Reichstagsgebäude selbst ergriffen wurde, war nur mit einer Hose bekleidet, weil während des Brandes seine Oberkleider Feuer gefangen hatten und er sich ihrer entledigen mußte. Die angebrannten Kleidungsstücke sind von der politischen Polizei sichergestellt. Von der Lubbe ist 24 Jahre alt und stammt aus Leyden in Holland. Er führte einen ordnungsmäßigen holländischen Pass bei sich. Doch nach der Lubbe in Verbindung mit der KPD. Reht, ist schon nach den bisherigen politischen Ermittlungen außer Frage, von der Lubbe ist im übrigen der Polizei als kommunistischer Agitator bekannt. So wurde er am 28. April 1931 von der Polizeiverwaltung Gronau in Westfalen festgenommen, weil er in diesem Orte Anstandslos kommunistischer Propaganda, die er von der Partei zum Vertrieb erhalten hatte, ohne die erforderliche polizeiliche Erlaubnis veräußerte. Aus den polizeilichen und gerichtlichen Vernehmungsprotokollen ergibt sich, daß von der Lubbe mit den kommunistischen Richtlinien über „Das Verhalten des Proletariats vor Gericht“ durchaus vertraut war. Er hat auch damals den Sachverhalt lediglich insoweit eingedrückt, als er durch das Zeugnis der ihn festnehmenden Beamten und eines anderen Zeugen restlos erwiesen war, von der Lubbe ist nach Feststellung der Polizei in Deutschland wiederholt in Versammlungen und Diskussionsabenden als kommunistischer Agitator aufgetreten. Der Täter beherrschte die deutsche Sprache.

von der Lubbe ist hinsichtlich seiner eigenen Beteiligung in weitem Umfange geständig. Insofern die bisherige Untersuchung begründete Verdachtsmomente hinsichtlich der Mitwirkung dritter Personen ergeben hat, kann im Interesse des schwebenden Verfahrens und der Rechtssicherheit zur Zeit nichts gesagt werden. Die polizeilichen Ermittlungen über von der Lubbe sind abgeschlossen. Die weitere Untersuchung wird nunmehr von dem Oberreichsanwalt in Verbindung mit dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts geführt.

Der Leiter der politischen Polizei gibt nunmehr die markentesten Photographien des Marius van der Lubbe aus Leyden in Holland der Öffentlichkeit bekannt mit dem Ersuchen an die Bevölkerung um Mitteilungen, wer den Täter bezug, seinen Umgang kennt. Gleichzeitig wird auf die ausgeschlechte Belohnung in Höhe von 20000 RM für zweifelhafte Mitteilungen durch den Polizeipräsidenten hingewiesen.

### Die Landhilfe-Verordnung

Berlin, 3. März. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung jochen den Erlass über die Landhilfe herausgegeben, der bürgerlichen Betrieben beifolgt für die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte aus den Reihen der arbeitslosen Jugend ausführt. Damit wird eine weitere Maßnahme der Reichsregierung zugunsten erwerbsloser Jugendlicher in die Wege geleitet und gleichzeitig eine Hilfe für die bürgerlichen Familienwirtschaften bewirkt.

Die Förderung ist auf Betriebe bis zu 40 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche beschränkt. Die Arbeitsämter sind ermächtigt, für zufällige Arbeitskräfte, die sich auf mindestens 6 Monate verpflichten, dem Betriebsinhaber eine monatliche Beihilfe bis zu 25 RM. (für weibliche Kräfte bis zu 20 RM.) zu gewähren. Die Höhe der Beihilfe richtet sich im Einzelfalle nach den örtlichen und persönlichen Verhältnissen. Der Betriebsinhaber ist verpflichtet, den Helfer in die Hausgemeinschaft aufzunehmen, ihm eine gute Kost und gesundheitslich einwandfreie Unterkunft zu gewähren und die vereinbarte Vergütung zu zahlen. Die Reichsregierung behält sich vor, in den Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis mindestens 12 Monate gedauert hat, nachträglich eine besondere Prämie zu gewähren. Jedoch ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Der Antrag auf Zuweisung eines Helfers — mehr als zwei Helfer dürfen nicht zugewiesen werden — ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, die den Antrag mit einem Gutachten an das Arbeitsamt weitergibt. Die Helfer stellen ihren Antrag auf Vermittlung unmittelbar beim Arbeitsamt ihres Wohnortes; die Meldung ist freiwillig. Die Auswahl nimmt das Arbeitsamt nach der Einarbeitung im Einzelnen mit dem Betriebsinhaber vor, gegen dessen Willen kein Helfer zugewiesen werden soll. Der ausgelassene Personenkreis beschränkt sich nicht auf Unterhaltungs- und Hilfskräfte. Es können vornehmlich jüngere Arbeitslose in Frage; wer im freiwilligen Arbeitsdienst tätig war wird bevorzugt. Den Helfern können die Kosten der Reise nach dem Arbeitsort erstattet und Beihilfen für die Arbeitsvermittlung gewährt werden. Es ist nun Sache der Landwirte, sich noch für die bevorstehende Frühjahrsbewirtschaftung von der Kommissie Gebrauch zu machen.

### Rede des Vizekanzlers v. Bapen in Stuttgart

Stuttgart, 3. März. In der mit etwa 7000 Personen besetzten Stadthalle sprach heute abend anlässlich einer Kundgebung der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot“ Vizekanzler v. Bapen, der bei seinem Erscheinen enthusiastisch begrüßt wurde. Er führte in seiner Rede u. a. aus:

Der Kampf um die große und letzte geistige Entscheidung neigt sich dem Ende zu. Lassen Sie mich noch einmal einige grundsätzliche Worte sagen. Ich kämpfe nicht für eine Partei, sondern für eine Idee und die Schaffensfreiheit der neuen Regierung. Wahltreuen waren mir nie sympathisch. Die Form, welche die Wahlkämpfe angenommen haben, sind eines Kulturvolkes von unserem Range nicht würdig. Jene strenge innere Zucht, die den Staatsmann zwingt, seine Leidenschaften, besonders die parteipolitischen zu zähmen, ist nicht nur weitgehend abhanden gekommen, sondern steigt sogar auf Unverständnis bei den Wählern. Der fähige Kopf, jenes untrügliche Kennzeichen des wahren Politikers, wurde geradezu unmodern, ja der Faustkampf ist an die Stelle der vernünftigen Auseinandersetzung getreten. Als tonangebender Staatsmann möchte ich in dieser Zeit der politischen Stillosigkeit ein annäherndes Bild von dem geben, das ich unter einem politischen Stil mir vorstelle. Denn auch in der Zucht unserer Worte und in der Beherrschung unserer Gefühle können wir beispielgebend wirken und schon durch die Form beweisen, welchen Inhalt wir der zukünftigen Politik geben wollen. Wie der Krieg sein Zeremoniell haben und Ritterlichkeit zeigen muß, so dürfen auch die inneren Kämpfe nie Wert vernichten, immer müssen sie fruchtbar sein. Wahrheit muß Wahrheit bleiben, Achtung vor dem Gegner geprägt werden.

Wie ich mich in München einer Sprache bedient habe, die zum Herzen des bayerischen Volkes dringen sollte, so werde ich auch um das Herz des Schwabenvolkes, indem ich hier ehrlich bekenne, welches meine Ziele waren und welches meine Anschauungen sind. Das ist schon deshalb nötig, weil wir den Neubau unseres staatlichen Lebens, für den Umbau der Verfassung nach der Seite des unitarischen oder des föderalistischen Prinzips endlich klare Grundlagen geschaffen werden müssen. Es wäre falsch, die bayerische und die württembergische Politik miteinander zu identifizieren. Diese Gleichheit der Länder und der Länderinteressen, wie sie der bayerische Herr Ministerpräsident konstruiert und in den Dienst seiner Politik stellen möchte, besteht in Wahrheit gar nicht. Die sogenannte Einheitsfront der süddeutschen Länder ist weniger innerlich, als durch parteipolitische Konstellationen begründet. Gerade als Föderalist, der die Fülle und Vielheit der deutschen Geschichte zu würdigen weiß, halte ich mich, die Dinge in allen deutschen Ländern gleich zu sehen. Der Grad der inneren Eigenständigkeit und des Staatsbewußtseins ist in den deutschen Ländern verschieden. Der Schematismus der Weimarer Verfassung, der zwischen Land und Land nicht unterscheidet, bedeutet deshalb die Erstarrung des föderalistischen Prinzips, die Verewigung des Paragrafenspreitres, statt die Aufbarmachung deutscher Vielheit für das deutsche Ganze.

Es gab eine Zeit, da die deutschen Bundesstaaten Größen gleicher Ordnung waren, nämlich damals, als die Souveränität der Länder gleichbedeutend war mit der Legitimität der deutschen Fürsten. Der ewige Bund der deutschen Fürsten und der Hansestädte, als der sich das Bismarck-Reich historisch und juristisch darstellt, ist ein Vertrag unter Gleichen. Weimar bedeutet das Ende eines großen Mediationsprozesses, der das 19. Jahrhundert kennzeichnet. Die Weimarer Verfassung unterdrückt die Kontinuität des Rechts. Eine unitarische allgemeine deutsche gesetzgebende Versammlung nimmt zwar in ihr Verfassungswerk gewisse föderalistische Elemente hinein, die Verfassung selbst ist aber kein föderalistischer Akt. Wenn die Verfassungspräambel von der Einigkeit der deutschen Stämme spricht, so ist das mehr eine moralische als eine juristische Feststellung.

Die Grundlagen des deutschen Föderalismus, soweit sie in der Weimarer Verfassung ihren Niederschlag gefunden haben, sind demnach dynastischer Art. Hierin ist in Wahrheit die Krise des Föderalismus begründet. Wer unter „Ländern“ einfach die Rechtsnachfolger der früheren Bundesstaaten verstanden wissen will, vergißt den Wegfall der Dynastien. Wer mit den heutigen Ländern operiert wie früher mit den Bundesstaaten, verurteilt den Föderalismus als rechts- und staatsbildendes Prinzip zum Tode. Entweder geht der große Mediationsvorgang weiter bis zum Einheitsstaate, oder man muß das föderalistische Prinzip neu unterbauen. Rechtshistorisch und politisch muß das geschehen und zwar in zwei Richtungen, in der des rechtlichen Aufbaues und in der der Verwaltung.

Föderalistisch ist ein Staatsaufbau, der weitgehend auf Vertragsrecht beruht. Das Prinzip der Gewalt wird auf diese Weise auf ein Mindestmaß beschränkt. Sie darf nur eingesetzt werden, um den Verfall der Einheit zu verhindern.

Sodann bewahrt der Föderalismus vor dem Zentralismus, jener organisatorischen Form, die alle Lebenskräfte eines Volkes brennpunktartig auf einen Punkt zusammenfaßt. Kein Volk eignet sich schlechter dazu, rein zentralistisch regiert zu werden, als das deutsche. Der Partikulatismus andererseits führt zu einer zentrifugalen Bewegung, die allmählich den Gesamtkörper auflöst. Gerade hier, im Zentrum des alemannischen Stammes, empfinden wir tragisch die politische Zerreißung einer Stammeseinheit, die heute noch über den Rhein und über das Schwarze Meer hinausreicht. Wir verstehen deshalb die bange Sorge derer, welche die Reichsgewalt stärken und eine weitere Zerbrückelung des deutschen Kernvolkes unter allen Umständen verhindern möchten.

Ich bin aber überzeugt, daß diese Gefahr trotz größten außenpolitischen Drucks nicht mehr akut ist. Die größte Gefahr besteht darin, allzu straff zu zentralisieren, weil eine solche straffe zentralistische Zusammenfassung die kulturellen Brücken abbricht, die über die deutschen Grenzen hinausführen. Es ist einmal so, daß zwischen den Deutschen der Schweiz und denen Württembergs ein lechterer Kontakt möglich ist, als zwischen einem Ostpreußen und einem deutschen Schweizer und daß von München nach Wien gangbarere Wege führen, als von Ostpreußen nach Wien. Wer deshalb vor Augen hat, daß wir das europäische Kernvolk sind, dessen Mission für Europa noch keineswegs erfüllt ist, darf nicht durch zentralistische Erstarrung jenen Prozess unterstützen, der auf Kosten des Reichsgedankens Deutschland immer mehr in ein politisch autarkes, aller Anziehungskräfte beraubtes Staatswesen zu verwandeln droht.

Wenn gleich kein Kosmopolit, so bekenne ich mich offen zur Forderung der Weltgeltung und der europäischen Mission unseres Reiches und Volkes. Nirgends wird man in Deutschland eine solche Haltung besser verstehen als hier, denn überallhin hat der Schwabenstamm seine lähnen Pioniere geschickt, überall hin ist sein tüchtiges Blut, das für den Geist der abendländischen Kultur zeugt, geflossen. Mit Recht deshalb birgt diese Stadt in ihren Mauern ein wichtiges Zeugnis des volksdeutschen Gedankens: Das Deutsche Auslandsinstitut. Sein Anblid war mir eine Mahnung, daß der jetzt begonnene innenpolitische Aufbruch der Nation seinen tieferen Sinn nur beziehen kann aus jenem volksdeutschen Aufbruche, dessen lebendiger Beweis dieses Instituts ist. Ausbruch der Nation heißt nicht nur neue Führung in Staat und Wirtschaft, sondern auch Vertiefung des deutschen Volksgedankens, Ausbau der äußeren Bastionen des deutschen Volkstums. Mir schwebt ein deutsches Volk vor Augen, das so deutsch ist, daß es die Worte deutsch und national möglich wenig mehr in den Mund nimmt.

Die Lebensbedingungen Württembergs sind historisch verschieden von denen Bayerns, die landmannschaftliche Eigenart bietet hier eine entscheidendere Rolle als das staatsföderalistische Bewußtsein. Württemberg hat deshalb ein gut Teil weniger Attiden gegen den Norden geritten, es hat überhaupt weniger von sich reden gemacht, und trotzdem kann sich niemand dem Bann der praktischen Aufbauarbeit entziehen, die hier voller Fähigkeit geleistet wurden. Mit welcher Entschlossenheit hat Württemberg dem spartanischen Spul ein Ende bereitet! Mit welchen bürgerlichen Tugenden wurde ein lauberes Gemeinwesen entwickelt. Ohne lauten Aufwand und leidenschaftliche Aufwallung wurde hier die praktische Auswertung marxistisch-kollektivistischer Bestrebungen vollzogen, soweit dies im Rahmen der Reichspolitik möglich war. Die Württemberger sind vielfach der einzige Volkstamm, der ein Mindestmaß von Voraussetzungen für echte Demokratie mitbrachte. Er versteht deshalb vielleicht nicht recht, warum die antidemokratische Bewegung im Reich so angewachsen ist. Bei aller Achtung vor den demokratischen Tugenden der Schwaben muß betont werden, daß eben anderswo diese demokratischen Voraussetzungen fehlen und nicht dadurch künstlich erzeugt werden, daß man feierlich den Verfassungstag von Weimar begeht. Wir wollen nie vergessen, daß die ersten schwarz-rot-goldenen Fahnen als Zeichen der Meuterei von feindlichen Fliegern über der deutschen Front abgeworfen wurden. Es war instinktiv, das gesamte deutsche Volk zur Preisgabe der deutschen Farben zu zwingen, unter denen es rühmreiche Siege erfochten hat, unter denen die Blüte der deutschen Jugend gläubig dahinjant. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß die Abdankung der deutschen Dynastien von den Feinden erzwungen wurde und daß es deshalb für einen anständigen Deutschen nicht angängig ist, diesen Abgang zu bejodeln. Die Nachbarn von Weimar haben sich in einer öden Nachahmung weltlicher Staatsformen erschöpft. Revolutionen können lächerlich werden und wirke., wenn sie hundert Jahre zu spät nachgehakt wurden.

Württemberg hat eine glückliche soziale Struktur. Wenn ich die Wiedereinwurzelung des deutschen Arbeiterstandes als die Aufgabe des 20. Jahrhunderts bezeichnet habe, so wird mir gerade bei meinem hiesigen Aufenthalt klar, in wie hohem Grade dieses Land richtunggebend sein kann. Ein Bild auf die württembergischen Finanzen beweist, daß hier nicht haßdientlich, sondern verantwortlich verhandelt wird. Hier in Württemberg waren Demokratie und Liberalismus konsequenter als abstraktum geführt.

Das große Werk der geistigen, sozialen und politischen Entproletarisierung beginnt. Wir müßten erst ein armes Volk werden, um das zu begreifen.

Wir wollen das deutsche Volk nicht entrechtchen, im Gegenteil, ihm das Brot geben. Wir wollen auch nicht die Linke entrechtchen oder uns an ihr rächen. Sie bezieht lediglich ihren Lohn dafür, daß sie sich nicht zur Sachwalterin des gesamtdeutschen Volkes aufgeschwungen hat, daß sie die verlogene Humanität einiger Apokalyptiker für deutsche Kultur hielt, daß sie es für deutsch erachtet, das Recht einem Volke auf Widerstand und Freiheit lächerlich zu machen und zu unterdrücken, daß sie sich niemals offen und ehrlich zur Wehrhaftigkeit bekannte und daß sie sich an dem Kotbau von Weimar kammerte und in einer entsetzlichen Sterilität des politischen Denkens verlor. Warum hat das deutsche Volk eine Regierung, die von dem treuesten und größten aller Deutschen eingeleitet worden war, das Vertrauen verweigert? Alles redete von Führung und verweigerte dem großen Feldmarschall die Gefolgschaft. Aber nicht das deutsche Volk widerstand der entschlossenen Führung, sondern die Kuhnheuer des Parteistaates, die sich nicht damit abfinden konnten, daß ihre natürliche Rolle ausgespielt sei.

Die Kräfte der nationalen Bewegung haben sich zusammengefaßt und eine Regierung gebildet, die bei Gott nicht die Aufgabe hat, andere Parteien von der Mitarbeit auszuschließen, sondern als letztes Ziel die Überwindung des Parteistaates als solchen einkrebt. Wenn der Weg zum neuen Reich nicht gepflastert ist mit weggeworfenen Parteiführern, dann wäre er ein Zerweg. Und wenn die nationale Bewegung sich nicht zur Sachwalterin des gesamten deutschen Volkes macht, so hätte sie ihren geschichtlichen Auftrag nicht begriffen. Die Regierung der nationalen Konzentration hat die Pflicht, wirklich zu konzentrieren, alle Kräfte, die rückhaltlos Volk und Vaterland, Heimat und Reich, deutschen Geist und deutsches Selbstbehauptungsrecht bejahen, am Aufbau zu beteiligen. Die Arbeit des neuen Kabinetts muß sogar darauf gerichtet sein, die Gegner zu überzeugen und jauchende Opposition dem Staate nutzbar zu machen.

Wenn wir deutsche Vorkämpfer der europäischen Wiederoermittlung, der Entproletarisierung, neuer Volksgemeinschaft gegenüber dem Klassenkampf, Vorkämpfer für Persönlichkeitsentfaltung und Befreiung des deutschen Arbeiters gegenüber allen drohenden kommunistischen Tendenzen werden, dann wird uns die Führung zufallen in der großen geistigen Revolution, aus der das Reich neu entsteht.

Die Rede des Reichslanzlers, die oft von Zustimmungsfundgebungen unterbrochen wurde, fand zum Schluß stürmischen, langanhaltenden Beifall. Nach der Rede wurde das Deutschlandlied gesungen. Reichslanzler v. Papen ist nach der Kundgebung nach Köln abgereist.

**Der „Tag der erwachenden Nation“**

Berlin, 3. März. Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. teilt mit: Der „Tag der erwachenden Nation“, der am Samstag überall von der NSDAP. mit Fackelzügen und Höhenfeuern begangen wird, gestaltet sich vor allem in den deutschen Grenzländern zu einer gemaltigen Kundgebung der deutschbewußten Bevölkerung. Die nationalen Männer und Frauen Ostpreußens trafen ohne Unterschied der Partei oder Klasse gemeinsam zum Empfang des Reichslanzlers Adolf Hitler in Königsberg. Schon am Freitag trafen zahlreiche Delegationen aus allen Teilen der Ostprovinz, aus Danzig und dem Memellande in Königsberg ein, die am Samstag teilnehmen werden und voraussichtlich mit einem Empfang durch den Reichslanzler rechnen dürfen.

Die Grenzbevölkerung Schlesiens kündigt am „Tag der erwachenden Nation“ riesige Höhenfeuer an, die bis zu den deutschen Soldaten in der Izhakowka hinübergründen werden. Im reichsdeutschen Alpengebiet finden lodrende Bergfeuer dem österreichischen Bundesrath das Erwachen der großen deutschen Nation.

**Vorbeimarsch des Stahlhelms beim Reichspräsidenten am Sonntag**

Berlin, 3. März. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, veranstaltet am Sonntag nachmittag zu Ehren seines Ehrenmitgliedes des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, einen großen Vorbeimarsch an seiner Wohnung. Circa 25.000 Mitglieder des Stahlhelms aus seiner Untergruppen sammeln sich im Tiergarten und marschieren von 4 Uhr ab unter Führung des zweiten Bundesführers, Oberstleutnant Dürerberg, durch das Brandenburger Tor über den Pariser Platz. Unter den Linden durch die Wilhelmstraße an der Wohnung des Reichspräsidenten vorbei. Vom Wilhelmplatz aus werden die einzelnen Untergruppen geschlossen nach ihren Sammelplätzen zurückgeführt. Der erste Bundesführer, Reichsarbeitsminister Selbe, wird dem Vorbeimarsch beiwohnen.

**Deutschlands bedrohte Sicherheit**

Berlin, 3. März. In der Zeitschrift „Volk und Reich“ veröffentlicht der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Neurath, einen Artikel über Deutschlands bedrohte Sicherheit.

Der Minister beschäftigte sich in dem Artikel zunächst mit dem französischen Sicherheitsplan, den er nicht einen Sicherheits- als einen Abrüstungsplan nennt. Das Wesen, was er an Abrüstungsbedingungen einhalte ist unklar, und an die Erfüllung von weitgehenden französischen politischen Sicherheitsforderungen gebunden. Diese Sicherheitsforderungen seien nicht der Ausdruck einer etwa vorhandenen politischen oder militärischen Bedrohung Frankreichs, denn eine solche existiere nicht.

Am und für sich trägt der Minister fort, er würde dagegen einwenden daß im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage

Sicherheitsforderungen gestellt werden. Auch Deutschland ist aus Sicherheitsforderungen auf die Abrüstungskonferenz gegangen. Die deutsche Sicherheitsforderung lautet: Gleiche Sicherheit für Deutschland wie für alle anderen. Durch seine einseitige Abrüstung ist Deutschland in einen Zustand höchster nationaler Unsicherheit versetzt worden. Es besitzt ein kleines, die modernen Kassen entbehrendes Heer von 100.000 Mann, ohne Reserven. Im Kriegsfalle würde Frankreich mit seinen Bundesgenossen dem 100.000-Mann-Heer Deutschlands rund 10 Millionen ausgebildete Soldaten gegenüberstellen können. Dieser ungeheuren zahlenmäßigen Ueberlegenheit entspricht eine noch größere auf dem Gebiete der Bewaffnung. Die vielleicht entscheidendste Waffe des modernen Krieges, die Luftwaffe, ist Deutschland völlig verlohren. Die militärische Unsicherheit Deutschlands ist also erschreckend.

Die Abrüstungskonferenz in Genf hat allzu lange und allzu ausschließlich französische Sicherheitswünsche zum Beratungsgegenstand gemacht. Aber wir werden den Sicherheitsanspruch, wie ihn jede Nation als ein ewiges Recht besitzt, vielleicht bald noch deutlicher zum Ausdruck bringen müssen. Die französischen Sicherheitsforderungen sind immer wieder mit den sogenannten Invasionen begründet worden. Ich will nicht auf die Schulfrage bei diesen drei Invasionen eingehen. Aber wie viele Invasionen hat Deutschland in den Zeiten seiner nationalen Schwäche erlebt?

Niemand kann, so schließt der Artikel, ein größeres Interesse an der Friedenssicherung durch Abrüstung, an praktischen Erfolgen der Abrüstungskonferenz haben als das deutsche Volk. Die deutsche Forderung für die Abrüstungskonferenz heißt deshalb noch wie vor: Abrüstung der hochgerüsteten Staaten, Rüstungsausgleich zugunsten der bereits abgerüsteten, gleiche Waffen und gleiche Wehrfreiheit für alle! Wie werden uns durch keinerlei Erörterung über österrheinliche Sicherheitskonstruktionen von der für uns alles beherrschenden Tatsache abdrängen lassen, daß das abgerüstete, von hochgerüsteten Nachbarn umgebene Deutschland der elementarsten Voraussetzungen militärischer Sicherheit entbehrt und daß diese Voraussetzungen auf jeden Fall bald geschaffen werden müssen. Seit über zwölf Jahren warten wir vergeblich darauf, daß die hochgerüsteten Staaten ihre freiwillig übernommene Verpflichtung zur Abrüstung erfüllen. Unsere Geduld ist jetzt erschöpft.

**Erneute Verschleppung der Abrüstung**

Genf, 3. März. In der Freitagssitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz kam es zu einer Debatte ausgesprochen politischen Charakters, als der Ausschuss über die Frage zu entscheiden hatte, in welchem Verhältnis die Effektivbestände herabgesetzt werden sollen. Der Vertreter der Vereinigten Staaten erinnerte daran, daß der Hoover-Plan eine vorläufige Herabsetzung vorgeschrieben hatte, was allerdings seiner Ueberzeugung nach noch nicht genügen werde. Paul Borcosse erklärte, es sei ihm unmöglich, jetzt schon eine Antwort auf die Frage, in welchem Verhältnis die Effektivbestände herabgesetzt werden, zu geben, denn diese Antwort hänge davon ab, ob und in welcher Weise den französischen Sicherheitsforderungen entsprochen würde. Zweitens müsse erst eine Klärung darüber vorliegen, was alles als Effektivbestände angesehen werden solle. Der französische Antrag, diese Frage zu verlegen, wurde mit 20 Stimmen gegen die Stimmen Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns angenommen.

Darauf erhob sich der deutsche Vertreter, Vorkämpfer Radolow, und wandte sich in einer sehr scharfen Erklärung gegen die erneute Verschleppung der Abrüstung; er empfand eine lebhaftige Enttäuschung darüber, daß man noch einmal eine wichtige Gelegenheit habe vorübergehen lassen, um endlich auf dieser Abrüstungskonferenz eine wirkliche Abrüstungsmaßnahme zu beschließen. Lassen Sie sich Ihnen sagen, daß die Verschleppung der Arbeiten dieser Konferenz mich mit schwerster Sorge erfüllt. Denn wenn ich in letzter Stunde gezwungen war, öfter in den prozedurmäßigen Ablauf der Konferenz einzugreifen, so habe ich es nicht getan, um eine rasche Fortsetzung der Arbeiten zu erwirken, sondern ich wollte lediglich der Konferenz die schweren Sorgen mitteilen, die die deutsche Delegation erfüllen, wenn sie nicht, daß die Konferenz ihre Aufgabe, die Rüstungen der Welt herabzusetzen, nicht zu erfüllen scheint.

Präsident Henderson erklärte daraufhin, er könne die Ausführungen des deutschen Vertreters nicht billigen und in die Welt gehen lassen. Er sei mit der Würdigung der Arbeiten der Konferenz durch den deutschen Vertreter nicht ganz einverstanden.

**Erdbeben und Sturmflut in Japan**

Am Donnerstag wurde in der japanischen Hauptstadt Tokio ein Erdbeben verspürt, das die Häuser stark erschütterte. Die Bevölkerung geriet in große Aufregung. Nach Mitteilung des japanischen Innenministeriums sind nach den bisher vorliegenden Meldungen keine Menschenopfer zu beklagen. Auch in Yokohama wurden Erdstöße verspürt, die ernsterer Natur gewesen sein sollen.

Nach dem Erdbeben folgte eine Sturmflut. In Kamatschi, an der Ostküste von Nord-Hondo, ungefähr 320 Kilometer nördlich von Tokio, wurden 1500 Häuser von den Wassermassen weggespült.

Das neue Erdbeben in Japan wird von der englischen Erdbebenkarte als das stärkste seit den letzten zwanzig Jahren bezeichnet. In der Erdbebenkarte von Stenohurst wurde die Registerkarte außer Betrieb gesetzt. Man nimmt an, daß die Energien des Erdbebens sich am stärksten irgendwo im Stillen Ozean ausgewirkt haben.

Weiter wird gemeldet, daß das Erdbeben, das in den frühen Morgenstunden des Freitags den nördlichen Teil der japanischen Hauptinsel Honshu heimsuchte, 200 Todesopfer gefordert habe, wobei noch 100 weitere Personen vermisst werden. Tausende von Häusern sind durch die Flutwelle und durch Großfeuer zerstört worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Küstenstadt Kamatschi. Dort wurden über 1000 Häuser nach dem Erdbeben von einer Flutwelle hinweggespült. Später brach ein Brand aus, der über 200 Gebäude, darunter eine Bank und zwei Theater, zerstörte. Auch in der Umgebung der Stadt Misaki wurden Hunderte von Häusern durch die Flutwelle zerstört.

**Die Opfer des Erdbebens in Japan**

Tokio, 3. März. Die Zahl der Opfer der Sturmflut wäre noch größer geworden, wenn nicht die Bewohner des Küstengebietes, die sich an die Katastrophe des Jahres 1896 noch lebhaft erinnern und sofort daran dachten, daß damals unmittelbar nach dem Erdbeben eine Sturmflut eintrat, nach dem Innern des Landes geflüchtet wären, bevor die Dörfer überspült wurden. Der Schaden in Hokkaido soll ziemlich gering sein. Nach den letzten Meldungen sind in Kamatschi 100 Menschen ums Leben gekommen; 1800 Häuser wurden zerstört. In Omoto sind 100 Todesopfer zu beklagen, in Awaoko sind 3000, in Yamada 300 Häuser eingestürzt. In Kojenuma und Umgebung werden 20 Menschen ermordet und 24 als tot gemeldet. In Samushiro werden 20 Personen vermisst.

Tokio, 3. März. Die vorläufigen offiziellen Ziffern über die bei dem Erdbeben in Japan eingetretenen Verluste an Menschenleben lauten folgendermaßen: Tote: 541, Vermisste: 404, Verletzte: 1000.

**Hilfsmassnahmen für die notleidende Bevölkerung**

Berlin, 3. März. In Ausführung der Beschlüsse des Reichstages über die Einleitung von Hilfsmassnahmen auf dem Lebensmittelgebiet zugunsten von Notstandsbezirken sind die beteiligten Reichsregierungen dahin übereingekommen, daß rund 40.000 Zentner Butter und 700.000 Zentner Roggen unentgeltlich vom Reichsernährungsministerium der notleidenden Bevölkerung der Notstandsbezirke alsbald geliefert werden. Arbeitslose und sonstige Hilfsbedürftige sind es, denen die neue Aktion zugute kommen wird. Daneben sollen auch die Bauern in den besonders notleidenden Waldgebirgsregionen, in denen Brotgetreide nicht angebaut wird, Mehl aus Roggen erhalten. Die Hilfsmassnahmen werden in Verbindung mit Ländern und Gemeinden durchgeführt werden. An diese liefert das Reich unentgeltlich die genannten Lebensmittel. Der einzelne Unterfrücht würde also lediglich die entstehenden Anteile (z. B. Backlohn und Backlohn) zu tragen haben, wobei zu hoffen ist, daß durch Entgegenkommen der Länder, Gemeinden und der freiwilligen Wohlfahrtsorgane sich für die Bedürftigen weitere Vergünstigungen erzielen lassen. Die Verhandlungen mit den beteiligten Stellen sind eingeleitet.

**Neues vom Tage**

**Thälmann verhaftet**

Berlin, 3. März. Der Reichstagsabgeordnete Thälmann, der Vorligende des Zentralkomitees der SPD, ist, wie wir erfahren, am Freitag nachmittag in Charlottenburg verhaftet worden.

**Genüberfall auf nationalsozialistischen Fackelzug**

Hamburg, 3. März. Bei dem von der NSDAP. veranstalteten Propagandamarsch durch den Stadtteil Hammerbrook wurde von den Hausvätern herab auf die Spitze des Zuges geschrien. Ein 70jähriger Mann, der am Fenster seiner Wohnung saß, erhielt einen tödlichen Kopfschuß. Ein 29 Jahre alter Seemann, der dem Zug zuschaute, erlitt einen Oberschenkelbruch.

**2000 Sprengzylinder in Berlin-Oberschöneweide gefunden**

Berlin, 3. März. Einen sensationellen Fund machte die Polizei in der Nacht zum Freitag in Berlin-Oberschöneweide. Einiges Beamte durchsuchte eine Wohnung nach Zeichnungsskizzen, von denen eine große Anzahl vorgefunden wurde. Bei der Durchsuchung fand die Polizei einen großen Koffer, der vier Blechbüchsen mit 2000 Sprengzylindern enthielt. Es handelt sich um sogenannte Bionerzylinder, wie sie vielfach zur behelfsmäßigen Herstellung von Handgranaten verwendet wurden. Der Besitzer des Koffers, der Wohlfahrtsvorsteher Merz, der der kommunistischen Partei angehört, ist festgenommen worden.

**Auscheiden des Reichslanzlers aus braunschweigischen Diensten**

Braunschweig, 3. März. Wie das braunschweigische Staatsministerium mitteilt, ist Reichslanzler Adolf Hitler seinem Entschluß entsprechend mit sofortiger Wirkung aus seinem Amte als braunschweigischer Regierungsrat verabschiedet worden.

**Reichsregierung gegen Kürzung der Tariflöhne**

Berlin, 3. März. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hält die Reichsregierung die Kürzung der Tariflöhne, wie sie leithin mehrfach vorgenommen oder verlangt worden ist, wirtschaftlich für unfruchtbar. Das Kabinett wird sich am Dienstag mit dieser Frage beschäftigen.

**Auscheiden der SPD-Mitglieder aus dem Hamburger Senat**

Hamburg, 3. März. Von amtlicher Hamburger Seite wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hatte den hamburgischen Senat ersucht, ein Verbot des „Hamburger Echo“ auf vierzehn Tage zu erlassen. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats haben geglaubt diesen Forderungen nicht Folge leisten zu können und sind, um Hamburg Schamergerechtigkeit zu ersparen, nach Artikel 33 der hamburgischen Verfassung im Einvernehmen mit den im Senat verbleibenden Senatoren aus dem Senat ausgetreten.

**Kommunisten als Vorwitzer des Reichstagsbrandes**

Frankfurt i. Th., 3. März. Wie jetzt beim thüringischen Kreisamt in Arnstadt bekannt wird, soll der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schumann in einer am 27. Februar, abends 8 Uhr, in Wehrten abgehaltenen kommunistischen Wahlversammlung den Brand des Reichstagsgebäudes bereits angekündigt haben. Schumann soll wörtlich folgendes ausgeführt haben: „Heute abend wird der Reichstag brennen. Aber das macht nichts. Wenn dieser Tanjaal niederbrennt dann kriegen wir eine neue Schauspielbude“.

**Ein Anschlag auf die Deutag**

Hannover, 3. März. In dem Betriebe der Deutschen Mineralöl-Aktiengesellschaft in Misburg (Deurag) ist ein Sabotageakt größeren Umfanges verübt worden. Unbekannte Täter haben an drei Benzin tanks von je 300 Kubikmeter Inhalt sämtliche Ventile geöffnet und die äusserst gefährliche Flüssigkeit auslaufen lassen. Der Anschlag wurde rechtzeitig bemerkt, so daß nur 200 Tonnen verloren gegangen sind.

**Die chinesischen Verluste bei den Kämpfen in Jehol**

Peking, 3. März. Die chinesischen Verluste bei den Kämpfen am Mittwoch abend und Donnerstag in Jehol beliefen sich auf 1500 Tote und etwa 2000 Verwundete.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. März 1933.

Von der NSDAP. schreibt man uns: Am Vorabend der Entscheidung ladet die NSDAP, Ortsgr. Altensteig, alle Deutschgesinnten zum letzten Appell des Führers in den Grünen Baumsaal ein. Neben sonstigen Darbietungen wird ein bekannter Pg. das Wort ergreifen. Um 7 Uhr wird ein Höhenfeuer abgebrannt. Niemand verjäume den Abend zu besuchen.

**Grünen Baum-Vorträge.** Vergessen Sie nicht, am Sonntagmittag oder -abend den historischen Film „Luise, Königin von Preußen“ zu besuchen. Ein Triumph Henry Portens — Das Hohelied der Vaterlandsliebe — Der Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß. (Siehe Anzeige und Artikel im Sonntagsblatt.)

**Landmaschinenlehrgang in Nagold.** Die Württ. Landwirtschaftskammer hält alljährlich in den Wintermonaten an verschiedenen Orten des Landes Landmaschinenlehrgänge ab, welchen überall großes Interesse entgegengebracht wird. Heute müssen unsere Landwirte sich mehr und mehr umsehen, um zu erfahren, wie die landwirtschaftliche Produktion durch Anwendung von bewährten Maschinen erhöht und verbilligt werden kann, ohne daß weitere Arbeitskräfte draßlos werden. Der Weg dazu ist die erforderliche Kenntnis der Landmaschinen, ihre Pflege und Wartung. Darüber sprachen in einem Landmaschinenlehrgang am 27., 28. 2. und 1. 3. 1933 die beiden Ingenieure der Württ. Landwirtschaftskammer Obering. Binder und Ing. Verchenmüller an der Landwirtschaftsschule in Nagold. An den Vormittagen fanden jeweils Vorträge statt, an Hand von Lichtbildern und Zeichnungen, über Maschinen für Bodenbearbeitung, Saat und Pflanzung, über Entes-, Dresch- und Reinigungsmaschinen, sowie über den allgemeinen Maschinenbau, über Krafmaschinen und Elektrotechnik. In den Nachmittagen der beiden ersten Tage wurden praktische Übungen und Instandsetzungsarbeiten an einer großen Zahl von landwirtschaftlichen Maschinen, Verbrennungsmotoren und Elektromotoren vorgenommen, wozu die Firma Fohr in Gottmadingen einen Getreidebinder-Knappapparat und einen kombinierten Gras- und Getreidemäher mit ihrem alterfahrenen Spezialmonteur Späth zur Verfügung stellte. Der Mittwochnachmittag galt der Besichtigung des Elektrizitätswerts Nagold. Unter persönlicher Führung von Ing. Wohlbold wurde der Betrieb erläutert. Das Zustandekommen des Lehrganges war der besonders regen Mitarbeit von Detonometrat Häder, dem Vorstand der Landwirtschaftsschule, zu danken. Es war gewiß eine Anstrengung für die Kursteilnehmer, Landwirte verschiedenen Alters, Schmiede und Mechaniker und es bedurfte einer großen Aufmerksamkeit, all das Gebotene auch aus bisher unbekanntem Gebiet aufnehmen zu können. Bestimmt hat der Lehrgang Kenntnisse vermittelt und mancherlei Anregung gegeben. Der Erfolg wird für die Teilnehmer nicht ausbleiben.

**Neuenbürg, 2. März.** Ueber die vom Untersuchungsrichter erfolgten Vernehmungen der in der Schwanner „Adler“-Brandstiftungsaffäre in Haft befindlichen zwei jungen Burjchen wird berichtet, daß die Untersuchung der Brandangelegenheit in den letzten Tagen auf ganz eigenartige Weise wieder ins Rollen geraten ist. Beim Verlaufe eines im Oberamtsbezirk gestohlenen Fahrrads konnte einer der beiden Inhaftierten in der Gegend von Herrenberg festgenommen werden. Dort legte er bei seiner Vernehmung ein umfassendes Geständnis über verschiedene in letz-

ter Zeit verübte Diebstähle ab, wobei er auch seine Täterschaft an der Brandstiftung im Anwesen des Ernst Wolsinger zum „Adler“ in Schwann zugab und dabei noch einen Komplizen aus G. der Mithilfe beschuldigte.

**Stuttgart, 3. März. (Aufmarsch-Verbot.)** Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit wurden zwei Aufmärsche der Eisernen Front am Freitag, den 3. März 1933 abends 7 Uhr in Heslach und Juffenhäuser, sowie die Abschlußkundgebungen unter freiem Himmel verboten, da nach den Erfahrungen der letzten Tage die Gefahr besteht, daß sich die Teilnehmer aufreizende Sprechweise und Ausrufe gegen die Reichsregierung und den Herrn Reichskanzler zu Schulden kommen lassen.

**Stuttgart, 3. März. (Zum General ernannt.)** Dem mit dem 31. März aus dem aktiven Dienst scheidenden Kommandanten von Stuttgart, Oberst Ritter von Kolo, ist mit seinem Abschied der Charakter eines Generalmajors verliehen worden.

**Ausklärung der Kunjunktüfung.** Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Die hiesige Kundjunktüfung hat ihre reißlose Ausklärung gefunden. Die Täter wurden noch im Laufe der vergangenen Nacht festgenommen. Es handelt sich um drei jüngere Leute, die angeblich Mitglieder der SPD. bzw. des Reichsbanners zu sein. Sie werden dem Schnellrichter vorgeführt werden.

**Schweningen, 3. März. (Zwangsversteigerung.)** Am Dienstag fand auf dem Rathaus die Zwangsversteigerung der Vermögenswerte der Gebr. Schanter, Dampfziegelwerk, statt. Das Ziegelwerk wurde von der neu gebildeten Fiegelwerk GmbH Schweningen zu 215 000 RM erworben. Der Zuschlag wird aber erst in drei Wochen erteilt werden. Der Wert aller Gebäudekomplexe ist auf 1 300 000 RM veranschlagt.

**Heutingen, 3. März. (Dienststrafverfahren.)** Im Gemeinderat gab Oberbürgermeister Dr. Haller ein Schreiben der Ministerialabteilung für Körperkultüverwaltüng betreffend den immer noch abwesenden kommunistischen Stadtrat Wandel bekannt. Es wird mitgeteilt, daß gegen Stadtrat Wandel wegen der Vorgänge in Heutingen vjm. am 31. Januar das gerichtliche Dienststrafverfahren auf Entfernung vom Amt eines Stadtrats eingeleitet sei. Wandel sei vorläufig seines Dienstes enthoben.

**Lauffen a. N., 3. März. (Anschläge auf die elektrischen Leitungen.)** In der Nacht auf Dienstag wurden, wie die Polizei berichtet, zwei Anschläge auf die elektrischen Leitungen hier verübt. In der Stuttgarterstraße wurde ein Büßel Draht auf die Leitung geworfen mit der Absicht, dadurch eine Verbindung der beiden Leitungsdrähte und Kurzschluß in der Leitung herbeizuföhren. Der Anschlag mißlang. Kurze Zeit nach diesem Anschlag wurde die elektrische Leitung an dem Bootshaus des Rudervereins in Arbeit genommen. Ein eiserner Schuhabputzstein wurde über die zwei Leitungsdrähte geworfen, die nach kurzer Zeit durchgeschmolzen sind und herabfielen. Sie kamen dabei auf die Drahtungszunnungen benachbarter Wohnhäuser zu liegen und elektrifizierte diese so stark, daß deren Beröhren den Tod des Beröhrenden herbeigeföhrt hätte. Drei Personen wurden inzwischen in Sicherheit genommen.

# Handel und Verkehr

## Getreide

Berliner Produktenbörse vom 3. März. Weizen märk. 197 bis 199, Roggen märk. 154-156, Braugerste 172-180, Futter- und Industrieernte 163-171, Hafer märk. 125-128, Weizenmehl 23,75-27, Roggenmehl 20,90-22,75, Weizenkleie 8,75-9, Roggenkleie 8,75-9, Viktorierbisen 21-24, kleine Speiseerbsen 19 bis 21, Futtererbsen 19-14 RM. Allgemeine Tendenz: schwächer.

## Markt:

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 2. März 1933. Viehmarkt: Zufuhr 13 Ochsen und Stiere, verkauft 6 St., Preis pro Stück 152-295 M. 13 Kühe, verkauft 3 St., Preis pro Stück 185-313 M. 24 Küber und 14 Kalbinnen, verkauft 18 St., Preis pro Stück 150-380 M. 12 Schmalvieh, verkauft 11 St., Preis pro Stück 106-140 M. Handel gedrückt. — Schweine markt: Zufuhr 240 Läuferjähweine, verkauft 195 St., Preis pro Paar 40-68 M. 245 Milchschweine, verkauft 211 St., Preis pro Paar 30-38 M. Zufuhr gut, Handel anfangs gedrückt, später lebhafter; Markteluch gut. Für ein Paar starke Läufer im Gesamtgewicht von 180-190 Pfund wurden 86 M bezahlt. — Fruchtmarkt: Verkauft 39,62 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10,86-11,00 M. 7,26 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 8,50-8,80 M. 21,06 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 6,60 M. 11,12 Ztr. Dinkel, Preis pro Ztr. 7,50 M. 8,28 Ztr. Bohnen, Preis pro Ztr. 7,50 M. 1,52 Ztr. Roggen, Preis pro Ztr. 9,00 M. Zufuhr gut, Handel lebhaft. Weizen ist noch in der Schrannehalle aufgestellt. — Nächster Fruchtmarkt am 11. März 1933.

# Letzte Nachrichten

**Fanzelzug der SA, SS, u. Hitlerjugend in Frankfurt a. M.** Frankfurt a. M., 4. März. Nach der Kundgebung in der Frankfurter Festhalle veranstalteten die Nationalsozialisten am Freitagabend einen Fanzelzug. Der Vorbemarsch der SA, SS, und Hitlerjugend wurde von Reichsminister Göring auf der Treppe des Opernhauses abgenommen.

**Nationalsozialistischer Zug beschossen — Zwei Tote.** Düsseldorf, 4. März. Am Freitagabend wurde ein Zug Nationalsozialisten aus Dachsleben und Kellersjernen beschossen. Hierbei wurde ein Nationalsozialist durch Herzschuß tödlich getroffen. Die den Zug sichernden Polizeibeamten und die SA, erwiderten das Feuer. Eine Zivilperson wurde durch Querschläger in ihrer Wohnung getötet. Eine weitere Person wurde schwer verletzt. Mehrere Teilnehmer des Zuges trugen leichtere Verletzungen davon. Ein hartes Polizeiaufgebot nahm die Durchsuchung des betreffenden Häuserblocks vor. Dabei wurden 70 Personen festgenommen.

**Ein zweites Todesopfer der Hächter Zusammenstöße.** Häch (Odenwald), 3. März. Die Zusammenstöße in Häch l. O. am Donnerstag, bei denen ein Nationalsozialist erschossen wurde, haben heute ein zweites Todesopfer zur Folge gehabt. Der Schwerverletzte, der der Eisernen Front angehörte, ist im Krankenhaus gestorben.

## Gestorben

Calw: Theodor Wieland, Apotheker, 69 Jahre alt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: E. Kauf

# An die Wähler!

Der Wahlvorschlag der Liste 7 (Deutsche Volkspartei)

enthält aus Nagold den Namen des Herrn

## Studienrats Grau,

eines Mannes, der sich mit ganzer Kraft für alle vaterländischen Interessen und Bestrebungen einsetzt, der mit wirtschaftlicher Einsicht politische Besonnenheit verbindet und ein warmes Herz für seine Volksgenossen hat. Solche Männer braucht unser Volk.

Wählt darum Liste **7**

Deutsche Volkspartei für Württemberg.

# Tuberkulosesprechstunden

am Montag, den 6. und 20. März von 10 bis 12 Uhr im Bezirkstrankenhaus.

# Alle Fritz und Friedrich

treffen sich am Sonntag, 5. März 1933 bei Bäcker Seeger.

Bei unsrem Namens-Fritze Gibt's Zwiebelkuchen fein, bei guter Unterhaltung nebst gutem Bier und Wein.

Wir laden auch noch Freunde zu Fritz und Frieder ein, ein jeder wird sich freuen, soll auch willkommen sein.

# Konsum- und Sparverein Nagold und Umgegend e. G. m. b. H.

Am Sonntag, den 12. März 1933, nachmittags 2 Uhr findet im „Löwenjaal“ in Nagold die ordentliche

# General-Versammlung

statt.

## Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1932.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Anträge müssen bis Donnerstag, den 9. März 1933 schriftlich bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.

Nach Beendigung der Generalversammlung findet noch eine Filmvorführung:

„Aufwärts durch Selbsthilfe“

statt. Unsere Mitglieder, insbesondere die Hausfrauen, werden freundlichst hierzu eingeladen.

Der Aufsichtsrat: J. A. Sprenger.

# Wachet auf, Bürger, wachet auf!

Haben unsere jahrelangen Mahnrufe Euch wirklich geweckt? Haben nicht viele von Euch, vom Traum des Friedens besungen, es für Politik gehalten, nirgends klare Stellung zu nehmen, überall Kompromiss: zu suchen und es mit niemand ganz zu verderben?

Und jetzt noch, bei diesem Kampf klarer Fronten dachte mancher den Lockrufen der vergehenden Mittelparteien zu folgen, die noch immer zwischen den Fronten sich bewegen wollen. Glaubt Ihr, daß die Herren vom Christlichen Volksdienst, die demokratischen Friedensapostel, oder die schwankenden Gestalten des Volkspartei jetzt in stande sind, die Gefahr zu bannen? Nein! Nein!

Nur Männer können es, die den Mut zum Handeln, zum Zugreifen haben. Das sind die Männer der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Hugenberg • v. Bapen • Seidte

# Wählt Liste 5

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot



# Heute Abend im „Grünen Baum“ Kanzler-Rede

Kommt und hört Alle!

## Weiße Woche

ab heute und die folgenden Tage

### Reste-Verkauf besonders in Weißwaren

Auf sämtliche Reste und Abschnitte in Hemdentuch, Mako, Pelzkörper, Halbleine, Bettlamast, Handtuchzeug und alle übrigen Reste

weitere **10 Prozent Rabatt** auf die ermäßigten Preise!

Damen-, Herren- und Kinderwäsche  
Trikotagen, Seidentrikot  
Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche  
Frottierwäsche, Vorhänge, Vorhangstoffe

ebenfalls mit **10 Prozent**

## Gustav Wucherer

Altensteig.

## Jeder tue seine Pflicht!

Wer nicht wählt, stärkt den Marxismus der in 14 Jahren Deutschland in den Dreck gewirtschaftet hat.

Wer nicht wählt, fördert den Bolschewismus und hat dessen Ziel noch nicht erkannt, trotz des brennenden Reichstagsgebäudes.

Die Wahl ist leicht. Es gibt nur einen Weg. Das ist der Weg der nationalen Regierung!

In ihr wirken Papen, Hugenberg, Seldte.

Männer dieser Gesinnung sollen uns führen.

Darum wähle

**Kampffront Schwarz-Weiß-Rot**

Liste

# 5



### Wahltag ist Zahltag

Arbeiter der Glirn und der Faust

wählt **Liste 1**

### Fahre am Dienstag nach Billingen

Es kann auch noch Fracht  
beladen werden.

Am Donnerstag, 9. 3.  
nach

### Stuttgart

Abfahrt 5.30 Uhr Saugen-  
wald, Rückfahrt 4 Uhr nach-  
mittags.

Rupps, Saugenwald.

### Hausfrauenverein.

Die Mitglieder werden für  
Sonntag Abend zum Be-  
such des Tonhims „Königin  
Luise“ aufgefordert.

Altensteig

### Werbewoche in Qualitäts- Conserven

G. K. R. in 1 Kilo-Dosen:

- Gemüse-Erbfen 70 ¢
  - Junge Erbsen 80 ¢
  - Carotten geschält 45 ¢
  - Carotten geschält 65 ¢
  - Erbsen u. Carotten 85 ¢
  - Schnittbohnen junge 60 ¢
  - Borchbohnen junge 70 ¢
  - Spinat passiert 65 ¢
  - Rote Rüben 75 ¢
  - Drech- und Stangenporage! 150—225 ¢
  - Gemischtes Gemüse 85 ¢
- in 1 Pfund-Dosen
- Gemüse-Erbfen 50 ¢
  - Erbsen u. Carotten 50 ¢
  - Gemischtes Gemüse 55 ¢
  - Pfifferlinje und Stein-  
Pilze 100—120 ¢
  - Champignons 60, 75, 90, 130 ¢
  - Tomatenmark italienisch 100 gr 2/10 or 1 Pfd 2 Pfd.
  - 20 ¢ 35 ¢ 60 ¢ 120 ¢

### Obst-Conserven in 1 Kilo- Dosen

- Bienen 1.50 Mk.
- Sirabellen 1.25 Mk.
- Erdbeer 1.85 Mk.
- Ananas 2.— Mk.
- Pflaumen 1.20 Mk.
- Kirschen 1.20 Mk.

mit 5 Prozent Rabatt bei  
**Chr. Burghard jr.**

### Neue Möbel???

Nein! Die alten aufgefrischt mit  
Dr. Erle's Möbelputz

**„Wunderschön“**  
Löwen-Drogerie Miller.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Evangelischer Gottesdienst

5. März, Lindesbachtal,  
Vormittagsgottesdienst um  
10 Uhr mit Predigt über  
Luk. 19, Vers 42.

Zur Besinnung, Lied 298.  
Feier des heiligen Abend-  
mahles, Kirchenopfer für  
die evangelische Erziehungs-  
und Jugendarbeit.

Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre  
mit den Töchtern.

Abends 1/2 8 Uhr Gemein-  
schafts-  
stunde.

Am Dienstag abend um 8 Uhr  
Bibelstunde im Luther-saal.

Am Freitag abd. 8 U. Frauen-  
abend im Luther-saal; von  
2 Uhr an Nähmittag.

Die Coangel-salton ist wegen  
Erkrankung des Redners  
aufgeschoben.

#### Methodistengemeinde.

Sonntag, den 5. März, vor-  
mittags 9 1/2 Uhr Predigt  
Vormittags 10 1/2 Uhr Son-  
tagsschule.

Abends 7 1/2 Uhr Predigt.  
Mittwoch, den 8. März  
abends 8 Uhr Bibel- und  
Gebetsversammlung.

### Wählt



### Sparerbund - Volksrechtspartei.

Wenn Liste 9 auf ihrem Wahlplakat als Ueberschrift in  
weitleuchtenden Lettern unsern Namen „Volksrecht“ führt,  
so dient das zur Zerkünderung der Sparer. Unsere Volks-  
rechtspartei hat mit der Aufstellung dieser Liste der Demo-  
kraten nichts zu tun. Die Einrichtung einer eigenen Wahl-  
liste war uns diesmal unmöglich, weil wir hiezu innerhalb  
8 Tagen hätten 60 000 Unterschriften aufbringen müssen.  
Es steht fest: An der Vernichtung der Sparer und des  
Mittelstandes ist nicht der verlorene Krieg, sondern die  
Instationsmacherei schuld. Diese ist und bleibt ein Ver-  
brechen an Volk und Staat, mit dem alle alten Parteien  
belastet sind. Letztere können wir also nicht wählen, auch  
die Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot“ nicht. Wir müssen  
aber unbedingt zur Wahlurne, weil dieser Wahl eine ganz  
besondere Bedeutung zukommt: Rettung oder endgültiger  
Untergang! So bleibt uns nur die Entscheidung zwischen  
Hitler und dem Christlichen Volksdienst. Wähle hier jedes  
Mitglied so, wie es mit seinem Gewissen am besten zurecht-  
kommt! **Schwarz.**

Enztal.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Heimgang unserer lieben Ent-  
schlafenen

### Anna Maria Kläiber

sagen wir herzlichen Dank.

Für die trostreichen Worte des Herrn  
Pfarrer Rezer und den Gesang des Herrn  
Hauptlehrer Kuhn danken wir bestens.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein trüchliges

### Mutter-schwein

(weiß, veredelt, Landschwein)  
sucht zu kaufen.

Roch, Hornberg.

### Haarausfall

Schuppen beseitigt  
Dr. Erle's echter

### Brennessel Gelst

M. 1.50 Hochprozentig! M. 2.25  
Niederlage: Apotheke

### Wählt

